



L. Richter del.

H. Sagert sc.

Shakspeare's
dramatische Werke

übersetzt

von

August Wilhelm von Schlegel

und

Ludwig Tieck.

Erster Band.

König Johann.

König Richard der Zweite.

König Heinrich der Vierte. Erster Theil.

Berlin.

Druck und Verlag von G. Reimer.

1850.

König Johann.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Johann.

Prinz Heinrich, sein Sohn, nachmaliger König Heinrich der Dritte.

Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verstorbenen Herzogs Gottfried von Bretagne, älteren Bruders vom König Johann.

William Mareſhall, Graf von Pembroke.

Geffrey Fitz-Peter, Graf von Eſſer, Oberrihter von England.

William Longſword, Graf von Salisburg.

Robert Bigot, Graf von Norſelk.

Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.

Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.

Phillipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richard d. Erſten.

Jakob Garney, Diener der Lady Faulconbridge.

Peter von Pomfret, ein Prophet.

Phillipp, König von Frankreich.

Louis, der Dauphin.

Der Erzherzog von Oeſterreich.

Cardinal Pandulpho, Legat des Papſtes.

Melun, ein franzöſiſcher Edelmann.

Chatillon, Geandter von Frankreich an König Johann.

Eleonora, die Wittve König Heinrich des Zweiten, und Mutter König Johanns.

Conſtanze, Arthur's Mutter.

Bianca, Tochter Alfonsos, des Königs von Caſtilien, und Niichte König Johanns.

Lady Faulconbridge, Mutter des Baſtards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Frauen, Bürger von Angers, ein Scheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und anderes Gefolge.

Die Scene iſt bald in England, bald in Frankreich.



Erster Aufzug.

Erste Scene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Esser, Salisbury und
Andere, nebst Chatillon, treten auf)

König Johann.

Nun, Chatillon, sag, was will Frankreich uns?

Chatillon.

So redet Frankreichs König, nach dem Gruß,
Durch meinen Vortrag zu der Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.

Eleonore.

Erborgten Majestät? — Seltsamer Anfang!

König Johann.

Still, gute Mutter! Hört die Botschaft an.

Chatillon.

Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dies schöne Eiland sammt den Ländereien,
Als Irland, Poictiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legst beiseit das Schwert,
Das dieses Erb' anmaßendlich beherrscht.

Daß Arthur es aus deiner Hand empfangen,
Dein Neff und königlicher Oberherr.

König Johann.

Und wenn wir dieses weigern, was erfolgt?

Chatillon.

Der stolze Zwang des wilden blut'gen Kriegs,
Zu bringen auf dieß abgedrungne Recht.

König Johann.

Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang: antworte Frankreich das.

Chatillon.

So nehmt denn meines Königs Fehberuf
Aus meinem Munde, meiner Botschaft Ziel.

König Johann.

Bring meinen ihm, und scheid in Frieden so.
Sei du in Frankreichs Augen wie der Blitz:
Denn eh du melden kannst, ich komme hin,
Soll man schon donnern hören mein Geschütz.
Hinweg denn! Sei du unsers Grimms Trompete,
Und ernste Vorbedeutung eures Falls. —
Gebt ehrliches Geleit ihm auf den Weg:
Besorgt es, Pembroke. — Chatillon, leb wohl.

(Chatillon und Pembroke ab)

Eleonore.

Wie nun, mein Sohn? Hab ich nicht stets gesagt,
Constanzens Ehrgeiz würde nimmer ruhn,
Bis sie für ihres Sohns Partei und Recht
Frankreich in Brand gesetzt und alle Welt?
Dies konnte man verhüten; es war leicht
Durch freundliche Vermittlung auszugleichen,
Was die Verwaltung zweier Reiche nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.

König Johann.

Und schirmt Besitzes Macht und unser Recht.

Leonore.

Bess'ges Recht weit mehr, als euer Recht,
Sonnst müßt' es übel gehn mit euch und mir.
So flüchert in das Ohr euch mein Gewissen,
Was nur der Himmel, ihr und ich soll wissen.

(Der Sheriff von Northampton-Shire tritt auf, und spricht heimlich mit Esz)

Esz.

Mein Fürst, hier ist der wunderlichste Streit,
Vom Land' an euren Richterstuhl gebracht,
Wovon ich je gehört. Bring' ich die Leute?

König Johann.

Sa, führt sie vor. —

(Sheriff ab)

Die Richter und Abteien sollen zahlen

Die Kosten dieses Zugs. —

(Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp, seinem Bastard-Bruder)

Wer seid ihr beide?

Bastard.

Ich euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northampton-Shire, und, wie ich glaube,
Der älteste Sohn des Robert Faulconbridge,
Den Löwenherzens ruhmverleihnde Hand
Für Kriegesdienst' im Feld zum Ritter schlug.

König Johann.

Wer bist du?

Robert.

Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge.

König Johann.

Ist das der ältere, und der Erbe du?

So scheint's, ihr seid von Einer Mutter nicht.

Bastard.

Gewiß von Einer Mutter, mächt'ger König,

Das weiß man, und ich denk' auch, Einem Vater:

Doch die gewisse Kenntniß dieses Punktes
Macht mit dem Himmel aus und meiner Mutter;
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

Eleonore.

Pfui, grober Mann! Du schändest deine Mutter,
Und tränktest ihren Ruf mit dem Verdacht.

Bastard.

Ich, gnäd'ge Frau? Ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keineswegs
Denn wenn er es beweist, so prellt er mich
Zum mindsten um fünfhundert Pfund des Jahrs.
Gott schütz mein Lehn und meiner Mutter Ehre!

König Johann.

Ein wackerer dreister Burfch! — Warum spricht er,
Als jüngstgeborner, deine Erbschaft an?

Bastard.

Ich weiß nicht, außer um das Lehn zu kriegen;
Doch einmal schalt er einen Bastard mich.
Ob ich so ächt erzeugt bin oder nicht,
Das leg' ich stets auf meiner Mutter Haupt;
Allein, daß ich so wohl erzeugt bin, Herr,
(Ruh' dem Gebein, das sich für mich bemüht!)
Vergleicht nur die Geschlechter, richtet selbst.
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide
Erzeugt', und dieser Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott knieend danken, daß ich dir nicht gleich.

König Johann.

Nun, wach ein Tollkopf ist uns hier bescheert?

Eleonore.

Er hat etwas von Löwenherzens Zügen,
Und seiner Sprache Ton ist ihm verwandt.
Erkennt ihr nicht Merkmale meines Sohnes?
Im großen Uleberbaue dieses Mannes?

König Johann.

Mein Auge prüfte seine Bildung wohl,
Und fand sie sprechend ähnlich. — Ihr da, sprecht
Was treibt euch eures Bruders Lehn zu fordern?

Bastard.

Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater,
Mücht' er mein Lehn ganz für das Halbgesicht.
Sein Groschen mit dem Halbgesicht - Gepräge
Brächt' ihm alsdann fünfhundert Pfund des Jahres.

Robert.

Mein gnäd'ger Lehnherr, als mein Vater lebte,
Braucht' euer Bruder meinen Vater oft, —

Bastard.

Et Herr, damit gewinnt ihr nicht mein Lehn:
Erzählt uns, wie er meine Mutter brauchte.

Robert.

Und sandt' ihn einst auf eine Botschaft aus,
Nach Deutschland, mit dem Kaiser dort zu handeln
In wichtigen Geschäften jener Zeit.
Der König nutzte die Entfernung un,
Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
Wie er's erlangte, schäm' ich mich zu sagen;
Doch wahr ist wahr: es trennten meinen Vater
Von meiner Mutter Strecken See und Land,
(Wie ich von meinem Vater selbst gehört)
Als dieser muntre Herr da ward erzeugt.
Auf seinem Lodbett ließ er mir sein Gut
Im Testament; und starb getrost darquf,
Der, meiner Mutter Sohn, sei seiner nicht;
Und wenn er's war, so kam er in die Welt
Vor vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
So gönnt mir denn, was mein ist, bester Fürst,
Des Vaters Gut nach meines Vaters Willen.

König Johann.

Still! Euer Bruder ist ein ächtes Kind,
Des Vaters Weib gebär ihn in der Eh,
Und wenn sie ihn betrog, ist's ihre Schuld,
Worauf es alle Männer wagen müssen,
Die Weiber nehmen. Sagt mir, wenn mein Bruder,
Der, wie ihr sprecht, sich diesen Sohn geschafft,
Von eurem Vater ihn gefodert hätte:
Traun, guter Freund, sein Kalb von seiner Kuh
Konnt' er behaupten gegen alle Welt;
Das konnt' er, traun! War er von meinem Bruder,
So konnt' ihn der nicht fodern; euer Vater
Ihn nicht verläugnen, war er auch nicht sein.
Kurz: meiner Mutter Sohn zeugt' eures Vaters Erben,
Dem Erben kommt das Gut des Vaters zu.

Robert.

Hat meines Vaters Wille keine Kraft,
Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bastard.

Nein, nicht mehr Kraft mich zu enterben, Herr,
Als, wie ich glaub', er mich zu zeugen hatte.

Leonore.

Was willst du lieber sein? ein Faulconbrldge,
Der Lehn - Besizer wie dein Bruder, oder
Des Löwenherzens anerkannter Sohn,
Herr deines Adels, und kein Lehn dazu.

Bastard.

Ja, Fürstin, sah mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Und hätt' ich Weine wie zwei Reitergerten,
Und Arme, wie von ausgestopfter Kalhaut,
Ein dünn Gesicht, daß ich mit keiner Rose,
Ins Ohr gesteckt, mich dürfte lassen sehn,
Daß man nicht schrie: Seht da Drei - Heller gehn!

Und wär' ich dieses ganzen Landes Erbe:
 Ich will von hier nie weichen, gäb' ich nicht
 Den letzten Fußbreit hin für dieß Gesicht.
 Um keinen Preis würd' ich ein solcher Wicht.

Leonore.

Ich hab dich gern: willst du dein Theil verlassen,
 Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
 Ich bin Soldat, und geh' auf Frankreich los.

Bastard.

Bruder, nimm du mein Land, wie ich mein Loos.
 Gilt eu'r Gesicht fünfhundert Pfund auch heuer,
 Verkauft ihrs für fünf Heller doch zu theuer. —
 Ich folge, gnäd'ge Frau, euch in den Tod.

Leonore.

Nein, lieber will ich euch vorangehn lassen.

Bastard.

Des Landes Sitte giebt den Hühern Vortritt.

König Johann.

Wie ist dein Name?

Bastard.

Philipp, mein Fürst: mein Name so beginnt;
 Des alten Roberts Ehfrau ältestes Kind.

König Johann.

Bühr künftig dessen Namen, dem du gleichst.
 Nimm du als Philipp, doch steh' auf erhöht:
 Steh' auf, Sir Richard und Plantagenet!

Bastard.

Gebt, mütterlicher Bruder, mir die Hand:
 Mein Vater gab mir Adel, eurer Land.
 Geseget schienen Sonne oder Sterne,
 Als ich erzeugt ward in Sir Roberts Ferne.

Leonore.

Das wahre Feuer der Plantagenet!
 Nennst mich Großmutter, Richard, denn ich bin.

Bastard.

Von ungefähr, nicht förmlich; doch was thuts?
 Sehst nicht grad' aus, so steht man, wie man's macht-
 Herein zum Fenster, oder übern Graben.
 Wer nicht bei Tage gehn darf, schleicht bei Nacht,
 Und, wie man dran kömmt, haben ist doch haben.
 Weit oder nah, gut Schießen bringt Gewinn,
 Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

König Johann.

Geh, Faulconbridge! du hast, was du begehrt;
 Ein armer Ritter hat dir Gut bescheert. —
 Kommt, Rutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
 Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Bastard.

Bruder leb wohl! das Glück sei dir geneigt!
 Du wurdest ja in Ehrbarkeit erzeugt.

(Alle ab außer der Bastard)

Um einen Schritt zur Ehre besser nun,
 Doch schlimmer um viel tausend Schritte Land's.
 Ich kann ein Grethchen nun zur Dame machen; —
 „Habt guten Tag, Sir Richard!“ — „Dank, Gesell!“ —
 Und wenn er Lürge heißt, nenn' ich ihn Peter:
 Denn neugeschaffner Rang vergißt die Namen;
 Es ist zu aufmerksam und zu vertraulich
 Für unsern Hofton. — Dann mein Reisender,
 An meiner Gnaden Tisch die Zähne stoßernd.
 Und ist mein ritterlicher Magen voll,
 So saug' ich an den Zähnen, und befrage
 Den Schönbart aus der Fremde. — „Beste Herr,“ —
 So auf den Arm mich stützend, fang' ich an,
 „Ich möcht' euch bitten,“ — das ist Frage nun,
 Und dann kommt Antwort wie ein ABC-Buch.
 „O Herr,“ sagt Antwort, „gänzlich zu Befehl,
 „Wie's euch beliebt, zu euren Diensten, Herr,“ —

Sagt Frage: „Nein, ich, bester Herr, zu euren;
 Und so, eh' Antwort weiß, was Frage will, —
 Bloß mit dem hin und her Complimentiren
 Und Schwagen von den Alpen, Apenninen,
 Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
 Zieht es sich bis zur Abendmahlzeit hin.
 Das ist hochadliche Gesellschaft nun,
 Die strebenden Gemüthern ziemt, gleich mir.
 Wer nicht nach Wahrnehmung der Sitte schmeckt,
 Der ist ja nur ein Bastard seiner Zeit;
 (Das bleib' ich zwar, mit oder ohne Weischmack:)
 Und dieß nicht bloß in Tracht und Lebensart,
 In äußerlichem Wesen und Manier;
 Nein auch aus innern Kräften zu erzeugen
 Süß, süßes Gift für des Zeitalters Saum.
 Will ich dieß schon nicht üben zum Betrug,
 So will ichs doch, Betrug zu meiden, lernen:
 Mir solls die Stufen der Erhöhung ebnen. —
 Wer kommt in solcher Eil? im Reithabit?
 Welch eine Frau - Post? hat sie keinen Mann,
 Der sich bequemt, das Horn vor ihr zu blasen?

(Lady Faulconbridge und Jakob Surnev treten auf)

O weh! 's ist meine Mutter. — Nun, gute Frau,
 Was bringt euch hier so eilig an den Hof?

Lady Faulconbridge.

Wo ist der Schalk, dein Bruder? sag mir, wo?
 Der außer Athem meine Ehre heßt.

Bastard.

Mein Bruder Robert? alten Roberts Sohn?
 Colbrand der Riese, der gewalt'ge Mann?
 Ist es Sir Roberts Sohn, den ihr so sucht?

Lady Faulconbridge.

Sir Roberts Sohn! Ja, du verwegener Dube,

Sir Roberts Sohn: was höhnest du Sir Robert?

Er ist Sir Roberts Sohn, du bist es auch.

Bastard.

Laß, Jakob, eine Weil' uns hier allein.

Gurney.

Empfehl mich, guter Philipp.

Bastard.

Philipp? Poffen! Jakob,

Hier ist was los, sogleich erfährst du mehr.

(Gurney ab)

Ich bin Sir Roberts Sohn, des alten, nicht:

Sir Robert konnte seinen Theil an mir

Charfreitags essen und doch Fasten halten.

Sir Robert konnte was; doch — grad' heraus!

Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht,

Wir kennen ja sein Nachwerk. — Gute Mutter,

Sagt also, wem verdank' ich diese Glieder?

Nie half Sir Robert dieses Wein zu machen.

Lady Faulconbridge.

Verschworst auch du mit deinem Bruder dich,

Der meine Ehr' aus Klugheit schützen sollte?

Was soll dieß Höhnen, ungeschliffner Knecht?

Bastard.

Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter;

Ich hab den Ritterschlag, hier auf der Schulter.

Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,

Sir Robert und mein Erbe gab ich auf,

Nam', ehrliche Geburt, und alles fort:

Drum, gute Mutter, nenn mir meinen Vater!

Ich hoff, ein feiner Mann; wer war es, Mutter?

Lady Faulconbridge.

Haft du dem Namen Faulconbridge entsagt?

Bastard.

Entsagt von Herzen, wie dem Teufel selbst.

Lady Faulconbridge.

Dich zeugte König Richard Löwenherz.
 Durch lange heft'ge Zumuthung verführt,
 Nahm ich ihn auf in meines Satten Bett.
 Der Himmel mag den Fehltritt mir verzeihn!
 Du bist die Frucht vom sträflichen Vergeh'n,
 Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerstehn.

Bastard.

Beim Sonnenlicht! sollt' ich zur Welt erst kommen
 So wünsch' ich keinen bessern Vater mir.
 Es giebt auf Erden losgesprochne Sünden,
 Und eure ist; ihr fehltet nicht aus Thorheit,
 Ihr musitet dem durchaus eu'r Herz ergeben,
 Als Huldbigungstribut für mächt'ge Liebe,
 Mit dessen Grimm und Stärke sonder Gleichen
 Der unerschrockne Leu nicht kämpfen konnte,
 Noch Richards Hand sein fürsilich Herz entziehn.
 Wer mit Gewalt das Herz dem Löwen raubt,
 Gewinnt von einem Weib' es leicht. Ach Mutter!
 Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater.
 Wer sagen darf, daß Uebles sei gesch'ehn,
 Als ich erzeugt ward, soll zur Hölle geh'n.
 Komm, meine Anverwandten sollst du kennen;
 Sie werden sprechen, hättst du Nein gesagt,
 Als Richard warb, das wäre Sünd zu nennen.
 Ein Lügner, wer zu widersprechen magt!

(ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Frankreich. Vor den Mauern von Angers.

(Von der einen Seite kommt der Erzherzog von Oesterreich mit Truppen, von der andern Philipp, König von Frankreich, mit Truppen, Constance, Arthur und Gefolge)

Louis.

Begrüß' vor Angers, tapftrer Oesterreich! —
 Arthur! der große Vorfahr deines Bluts,
 Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
 Und heil'ge Krieg' in Palästina focht,
 Kam früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog.
 Und zur Entschädigung für sein Geschlecht,
 Ist er auf unser Dringen hergekommen,
 Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,
 Um deines unnatürlich schändden Oheims,
 Johanns von England, Anmaßung zu dämpfen.
 Umarm' ihn, Lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen!

Arthur.

Gott wird euch Edwenherzens Tod verzeihn,
 Je mehr ihr seiner Abkunft Leben gebt,
 Ihr Recht mit euren Krieges-Flügeln schattend.
 Seid mir bewillkommt mit ohnmächt'ger Hand,
 Doch einem Herzen reiner Liebe voll.
 Willkommen vor den Thoren Angers, Herzog!

Louis.

Ein edles Kind! Wer stünde dir nicht bei?
Oesterreich.

Auf deine Wange nimm den heil'gen Kuß,
Als Siegel an dem Pfandbrief meiner Liebe,
Daß ich zur Heimat nimmer kehren will,
Bis Angers und dein sonstig Recht in Frankreich,
Samt jenem Felsenufer, dessen Fuß
Zurück des Weltmeers wilde Fluten stößt,
Und trennt sein Inselvolk von andern Ländern;
Bis jenes England, von der See umgäunt,
Dies wellenfeste Bollwerk, sicher steht
Und unbesorgt vor fremdem Unternehmen, —
Ja! bis der westlich fernste Winkel dich
Als König grüßt; bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimat nicht und bleib' im Feld.

Constanze.

O nehmt der Mutter, nehmt der Wittwe Dank,
Bis eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung eurer Liebe!

Oesterreich.

Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommen Kriege zieht.

König Philipp.

Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschick
Ins Antlitz dieser widerspenst'gen Stadt. —
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Die vortheilhaftesten Stellen zu erschn. —
Wir wollen lieber hier vor dieser Stadt
Hinfahren unser königlich Gebot,
Zum Marktplatz waten in Franzosen - Blut,
Als diesem Knaben nicht sie unterwerfen.

Constanze.

Erwartet erst Bescheid auf eure Botschaft,

Daß ihr zu rasch mit Blut das Schwert nicht färbt;
 Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
 Von England, das wir hier mit Krieg erzwingen,
 Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereun,
 Den wilde Eil so unbedacht vergoß.

(Chatillon tritt auf)

König Philipp.

Ein Wunder, Fürstin! — Sieh, auf deinen Wunsch
 Kommt unser Bote Chatillon zurück. —

Was England sagt, sagt kürzlich, edler Frelherr!
 Wir warten ruhig dein: Sprich, Chatillon!

Chatillon.

So kehrt von dieser winzigen Belagerung
 All eure Macht auf einen größern Kampf.
 England, nicht dulnd eu'r gerecht Begehren,
 Hat sich gewaffnet; widerwärt'ge Winde,
 Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit
 Mit mir zugleich zu landen seine Schaaren.
 Er naht mit schnellen Märschen dieser Stadt,
 Die Heermacht stark, die Krieger voller Muth.
 Mit ihm kommt seine Mutter Königin,
 Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn treibt;
 Dann ihre Nichte, Blanca von Castillen,
 Ein Bastard vom verstorbnen König auch;
 Und aller ungestüme Muth im Land,
 Bertwegne, rasche, wilde Abenteurer
 Mit Mädchenwangen und mit Drachengrimm;
 Sie haben all' ihr Erb daheim verkauft,
 Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,
 Es hier zu wagen auf ein neues Glück.
 Kurz, eine bessere Auswahl kühner Herzen,
 Als Englands Kiele jezt herübertragen.
 Hat nie gewogt auf der geschwoollen Blut,

Zu Harm und Schaden in der Christenheit.

(Man hört Trommeln)

Die Unterbrechung ihrer frechen Trommeln
Kürzt jeden Umschweif ab; sie sind zur Hand,
Zur Unterhandlung oder Kampf: empfängt sie
König Philipp.

Wie unversehn kommt dieser Heereszug!
Oesterreich,

Ie mehr uns unerwartet, um so mehr
Muß es zum Widerstand den Eifer wecken;
Es steigt der Muth mit der Gelegenheit.
Sie se'n willkommen denn, wir sind bereit.

(König Johann, Eleonora, Bianca, der Baskard, Pembroke, treten
auf mit Truppen)

König Johann.

Mit Frankreich Frieden, wenn es friedlich uns
Gönnt einzuziehn in unser Erb und Recht!
Wo nicht: so blute Frankreich, und der Friede
Steig' auf zum Himmel, während wir, als Gottes
Stimmvolle Geißel, zücht'gen deren Troß,
Die seinen Frieden so zum Himmel haunten.

König Philipp.

Mit England Frieden, wenn der Krieg aus Frankreich
Nach England kehrt, in Frieden dort zu leben.
Wir lieben England, und um Englands willen
Bringt unsrer Rüstung Würd' uns hier in Schwelß.
Dieß unser Wert küm' deiner Sorge zu;
Doch, daß du England liebest, fehlt so viel,
Daß seinen ächten König du verdrängst,
Zerstört die Reih der Abstammung, gehöhnt
Des Staats Unmündigkeit, und an der Krone
Jungfräulich reiner Jugend Raub verübt.
Schau hier das Antlitz deines Bruders Gottfried!

Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
 Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
 Das starb mit Gottfried; und die Hand der Zeit
 Wird ihn entfalten zu gleich großer Schrift.
 Der Gottfried war der ältre Bruder dir,
 Und dieß sein Sohn; England war Gottfrieds Recht,
 Und er ist Gottfrieds: in dem Namen Gottes,
 Wie kommt es denn, daß du ein König heißest,
 Weil lebend Blut in diesen Schläfen wallt,
 Der Krone werth, die du bewältigt hast?

König Johann.

Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
 Zur Rede mich zu stellen auf Artikel?

König Philipp.

Vom höchsten Richter, der des Guten Trieb
 In jeder Brust von hohem Ansehn weckt,
 Des Rechtes Bruch und Fälschung zu durchschaun
 Der setzte mich zum Vormund diesem Knaben;
 Aus seiner Vollmacht zeih' ich dich des Unrechts,
 Mit seiner Hilfe hoff' ich es zu strafen.

König Johann.

Ah, maße dir kein fremdes Ansehn an.

König Philipp.

Verzeih', es ist um Anmaßung zu dämpfen.

Eleonore.

Wen, Frankreich, zeihest du der Anmaßung?

Constanze.

Laßt mich die Antwort geben! — Deinen Sohn.

Eleonore.

Ha, Freche! König soll dein Bastard sehn,
 Damit du herrschen mögst als Königin.

Constanze.

Mein Bett war immer deinem Sohn so treu,
 Als deines deinem Gatten; dieser Knabe

Gleicht mehr an Lügen seinem Vater Gottfried,
 Als du und dein Johann an Sitten euch:
 Die ihr einander gleichet, wie der Regen
 Dem Wasser, wie der Teufel seiner Mutter.
 Mein Sohn ein Bastard! Denk' ich doch beim Himmel,
 Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt.
 Wie könnt' er, da du seine Mutter warst?

Eleonore.

Eine gute Mutter, Kind! schmäht deinen Vater!

Constanze.

Eine gute Großmama, die dich will schmähn!

Oesterreich.

Still!

Bastard.

Hört den Kuser!

Oesterreich.

Ber zum Teufel bist du?

Bastard.

Ein Mensch, der Teufelspiel mit euch will treiben,
 Erpapt er euch und euer Fell allein.

Ihr seid der Hase, wie das Sprichwort geht,
 Der todte Löwen keck am Barte zupft.

Paß ich euch recht, so schneß' ich euren Pelzrock:
 Ja, seht euch vor! Ich thu's fürwahr, ich thu's!

Blanca.

O wie so wohl stand Dem des Leu'n Gewand,
 Der dieß Gewand dem Leuen hatt' entwandt!

Bastard.

Es liegt so statlich auf dem Rücken ihm,
 Wie Herkuls Löwenhaut auf einem Esel.
 Bald, Esel, nehm' ich euch die Last vom Nacken,
 Um andres drauf, was besser drückt, zu packen.

Oesterreich.

Wer packt hier solche Prahlereien aus,
Die unser Ohr mit leerem Schall betäuben?

König Philipp.

Louis, entscheldet, was wir sollen thun.

Louis.

Ihr Narr'n und Weiber, laßt vom Habern ab. —

König Johann, die kurze Summ' ist dieß:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,
Sprech' ich von dir in Arthurs Namen an;
Etrittst du sie ab, und legst die Waffen nieder?

König Johann.

Mein Leben eher, — Troß sei Frankreich, dir!
Vertraue mir dich, Arthur von Bretagne,
Aus treuer Liebe will ich mehr dir geben,
Als Frankreichs feige Hand gewinnen kann.
Ergieb dich, Knabe.

Eleonore.

Komm zur Großmutter, Kind!

Constanze.

Thu's, Kind! geh' hin zur Großmama, mein Kind!
Gieb Königreich an Großmama! sie giebt dir
'ne Kirsche, 'ne Rosine und 'ne Feige:
Die gute Großmama!

Arthur.

Still! gute Mutter!

Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab,
Ich bins nicht werth, daß solch ein Lärm entsteht.

Eleonore.

Der arme Junge weint, weil seine Mutter
Ihn so beschämt.

Constanze.

Sie thu' es oder nicht,
Scham über euch! Nein, der Großmutter Unrecht,

Nicht die Beschämung seiner Mutter lockt
Aus seinen armen Augen diese Perlen,
Die als ein Pfand der Himmel nehmen wird.
Ja, der kristallne Schmutz besticht den Himmel,
Zu schaffen ihm sein Recht und Räch' an euch.

Eleonore.

O du Verläumberin von Erd' und Himmel!

Constanze.

O du Verbrecherin an Erd' und Himmel!
Nein, ich verläume nicht. Du und die Deinen,
Ihr risset Landeshoheit, Würden, Rechte
Von dieses unterdrückten Knaben Haupt.
Er ist der Sohn von deinem ältesten Sohn,
In keinem Stück unglücklich, als in dir;
Dein Frevel wird am armen Kind gestraft,
Der Ausspruch des Gebotes sucht ihn heim,
Weil er, im zweiten Gliede nur entfernt,
Aus deinem sündenschwangern Schooße stammt.

König Johann.

Wahntwiz, hör' endlich auf!

Constanze.

Nur dieses noch:

Er wird nicht bloß geplagt um ihre Sünde,
Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt für sie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das alles wird in diesem Kind bestraft,
Und alles bloß um sie: Fluch über sie!

Eleonore.

Du thürcht lästern Weib! ein letzter Wille
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.

Constanze.

Wer zweifelt dran? Ein Will', ein Weiber-Wille,
Ein böser, tückischer Großmutter-Wille!

König Philipp.

Still, Fürstin! oder mäsigst besser euch.
Schlecht ziemt es diesem Kreise, Beifall rufen
Zum Mißlaut solcher Wiederholungen. —
Laß' ein Trompeter auf die Mauern hier
Die Bürger Angers; hören wir, wess Recht
Bei ihnen gilt, ob Arthurs, ob Johanns.

(Trompetenstos. Bürger erscheinen auf den Mauern)

Erster Bürger.

Wer ist es, der uns auf die Mauern ruft?

König Philipp.

Frankreich, für England.

König Johann.

England für sich selbst.

Ihr Männer Angers, mein getreues Volk, —

König Philipp.

Getreue Männer Angers, Arthurs Volk, —

Wir luden euch zu freundlichem Gespräch, —

König Johann.

In unsern Sachen; — darum hört uns erst.
Die Banner Frankreichs, die sich hier genagt
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Stadt,
Sind angerückt euch zur Beschädigung.
Mit Grimm gefüllt ist der Kanonen Bauch;
Sie sind gestellt schon, gegen eure Mauern
Die eiserne Entrüstung auszusprein.
Zum blut'gen Angriff alle Vorbereitung,
Und der Franzosen feindlich Thun bedroht
Die Thore, eurer Stadt geschlossene Augen.
Und, wenn wir nicht genagt, so wären jetzt

Die ruhnden Steine, die euch rings umgürten,
 Durch des Geschüßes stürmende Gewalt
 Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,
 Und die Verwüstung bahnte blut'ger Macht
 Den Weg, auf euren Frieden einzubrechen.
 Doch auf den Anblick eures ächten Königs,
 Der mühsamlich, mit manchem schnellen Marsch,
 Vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht,
 Um unverletzt die Wangen eurer Stadt
 Zu schützen, — siehe da! erstaunt bequemen
 Zur Unterredung die Franzosen sich;
 Und schießen nun, statt Kugeln, rings in Feuer,
 Um eure Mauern feberhaft zu schütteln,
 Nur sanfte Worte, eingehüllt in Dampf,
 Um eure Ohren treulos zu bethören.
 Traut ihnen dem zufolge, werthe Bürger,
 Und laßt uns, euren König, ein, deß Kräfte,
 Erschöpft durch dieses Zuges strenge Eil,
 Herberge heißen im Bezirk der Stadt.

König Philipp.

Wann ich gesprochen, gebt uns beiden Antwort.
 Seht hier an meiner Rechten, deren Schutz
 Aufs heiligste gelobt ist dessen Recht,
 Der sie gefaßt, steht Prinz Plantagenet,
 Sohn von dem ältern Bruder dieses Manns,
 Und König über ihn und all das Seine.
 Für dieß zertretne Recht nun treten wir
 Im Kriegerzug den Plan vor eurer Stadt,
 Wiewohl wir weiter euer Feind nicht sind,
 Als Nöthigung gastfreundschaftlichen Eifers
 Zur Hülfe dieses unterdrückten Kindes
 Uns im Gewissen treibt. Seid denn gewillt,
 Die schuld'ge Pflicht dem, welchem sie gebührt,
 Zu leisten, nämlich diesem jungen Prinzen:

Und unsre Waffen werden, wie ein Bär
 Nach angelegtem Maulkorb, harmlos sein.
 Der Stücke Grimm wird auf des Himmels Wolken,
 Die unverwundbar sind, sich fruchtlos wenden;
 Mit frohem, freiem Rückzug wollen wir,
 Die Helm' und Schwerdter ohne Beul' und Scharte,
 Das frische Blut nach Hause wieder tragen,
 Daß wir an eure Stadt zu spritzen kamen,
 Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
 Doch schlägt ihr thöricht dieß Erbieten aus,
 So soll nicht eurer grauen Mauern Ring
 Vor unsern Kriegesboten euch verbergen,
 Wir' all dieß Volk von England, und ihr Zeug
 In ihren rauhen Umlreis auch gelegt.
 Sagt denn, erkennt uns eure Stadt als Herrn,
 Zu Gunsten deß, für den wir es geheißt?
 Wie, oder geben wir der Wuth Signal,
 Und ziehn durch Blut in unser Eigenthum?

Erster Bürger.

Wir sind dem König Englands unterthan,
 Die Stadt bleibt ihm und seinem Recht bewahrt.

König Johann.

Erkennt den König denn, und laßt mich ein.

Erster Bürger.

Wir können nicht; wer sich bewährt als König,
 Der soll bewährt uns finden: bis dahin
 Verrammen wir die Thore aller Welt.

König Johann.

Bewährt die Krone Englands nicht den König?
 Genügt das nicht, so bring' ich Zeugen mit,
 Aus Englands Stamm an dreißigtausend Herzen, —
 Bastard.

Bastarde und so weiter.

König Johann.

Die mit dem Leben stehn für unser Recht.

König Philipp.

Nicht weniger, noch minder edles Blut —

Bastard.

Auch einlge Bastarde.

König Philipp.

Steht hier, der Forderung zu widersprechen.

Erster Bürger.

Bis ausgemacht, wess Recht das würdigste,
Verweiger'n für den Würdigsten wies beiden.

König Johann.

Bergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die heut zu ihrem ew'gen Aufenthalt,
Bever der Abend thaut, entschweben werden,
Im grausen Kampf um unser's Reiches König!

König Philipp.

Amen! — Zu Pferd, ihr Ritter! zu den Waffen!

Bastard.

Sankt George, der Drachenspießer, der seitdem
Auf jeder Schenke Schild zu Pferde sitzt,

Nun steh' uns bei! (zu Oesterreich)

Ihr da! wär' ich daheim,

In eurer Höhle, Herr, bei eurer Löwin,

Ich setz' ein Stierhaupt auf eu'r Löwenfell,

Und macht' euch so zum Unthier.

Oesterreich.

Still doch, still!

Bastard.

D zittert, denn ihr hört des Leu'n Gebrüll.

König Johann.

Hinauf zur Ebne, wo in bester Ordnung
Wir alle unsre Truppen reihen wollen.

Vastard.

So eilt, der Stellung Vortheil zu gewinnen.

König Philipp. (zu Louis)

So sei's; und an den andern Hügel heißt
Den Rest sich stellen. — Gott und unser Recht!

(Alle ab)

Zweite Scene.

(Getümmel und Schiacht. Dann ein Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompetern tritt an die Thore)

Französischer Herold.

Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
Der heut durch Frankreichs Hand viel Stoff zu Thränen
Den Müttern Englands schaffte, deren Söhne
Gefäet liegen auf dem blut'gen Grund.
Auch mancher Wittwe Gatte liegt im Staub,
Nun kalt umarmend die verfärbte Erde;
Und Sieg, mit wenigem Verluste, spielt
Auf der Franzosen tanzenden Panieren,
Die triumphirend schon entfaltet stehn,
Um einzuziehn, und Arthur von Bretagne
Als Englands Herrn und euren auszurufen.

(Ein Englischer Herold mit Trompetern)

Englischer Herold.

Freut euch, ihr Männer Angers! läutet Glocken!
König Johann, Englands und eurer, naht,
Gebietet dieses heißen, schlimmen Tags.
Die ausgerüct in silberheller Rüstung,
Sie nahn, vergoldet mit Franzosen - Blut;
Kein Englisch Haupt trug Federn auf dem Helm,

Die eine Lanze Frankreichs weggerissen;
 Die Fahnen kehren in denselben Händen,
 Die erst beim Auszug sie entfaltet, hetm.
 Und wie ein muntre Trupp von Jägern, kommen
 Die Engländer, die Hände ganz bepurpurt,
 Gefärbt vom Morde, der die Feind' entfärbt.
 Thut auf die Thor', und gebt den Siegern Raum!

Erster Bürger.

Herolde, von den Thürmen sahn wir wohl
 Den Angriff und den Rückzug beider Heere
 Von Anfang bis zu Ende: ihre Gleichheit
 Scheint ohne Tadel unserm schärfsten Blick.
 Blut kaufte Blut und Streiche galten Streiche,
 Macht gegen Macht, und Stärke stand der Stärke.
 Sie sind sich gleich, wir beiden gleichgesinnt.
 Bis einer überwiegt, bewahren wir
 Die Stadt für keinen und für beide doch.

(Von der einen Seite treten auf König Johann mit Truppen, Cleo-
 nora, Blanca, und der Bastard, von der andern König Philipp,
 Louis, Oesterreich und Truppen)

König Johann.

Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergeuden?
 Hat freien Lauf nun unsers Rechtes Strom?
 Er wird, gehemmt durch deinen Widerstand,
 Sein Bett verlassen, und in wilder Bahn
 Selbst dein beschränkend Ufer überschwellen,
 Wo du sein silbernes Gewässer nicht
 In Frieden gleiten läßt zum Ocean.

König Philipp.

England, du spardest keinen Tropfen Blut
 In dieser heißen Prüfung mehr als Frankreich;
 Verlorst eh mehr: und bei der Hand hier schwör' ich,
 Die herrscht, so weit sich dieser Himmel streckt:

Wir wollen die gerecht getragnen Waffen
Nicht niederlegen, bis wir dich gestürzt,
Auf den sie zielen; sollten wir auch selbst
Mit königlicher Zahl die Todten mehren,
Daß dann die Liste von des Kriegs Verlust
Mit Mord beim Namen eines Königs prange.

Bastard.

Ha, Majestät! wie hoch dein Ruhm sich schwingt,
Wenn köstlich Blut in Königen entglüht!
Ha! nun beschlägt der Tod mit Stahl die Kiefern,
Der Krieger Schwerter sind ihm Zähn' und Hauer;
So schmaust er nun, der Menschen Fleisch verschlingend,
In unentschiednem Zwist der Könige. —
Was stehn so starr die königlichen Heere?
Ruft Sturm! Zum blut'gen Schlachtfeld eilt zurück,
Ihr gleichen Mächte, wild entflammte Geister!
Laßt eines Theiles Fall des andern Frieden
Versichern; bis dahin: Kampf, Blut und Tod!

König Johann.

Auf wessen Seite treten nun die Städte?

König Philipp.

Für England, Bürger, spricht: wer ist eu'r Herr?

Erster Bürger.

Der König Englands, kennen wir ihn erst.

König Philipp.

Kennt ihn in uns, die wir sein Recht vertreten.

König Johann.

In uns, die wir selbsteigne Vollmacht führen,
Und uns allhier behaupten in Person:
Herr unser selbst, von Angers und von euch.

Erster Bürger.

Dies weigert eine höh're Macht, als wir;
Bis es entschieden ist, verschließen wir
Den vor'gen Zweifel in gesperrten Thoren,

Von unsrer Furcht beherrscht, bis diese Furcht
Uns ein gewisser Herrscher löst und bannt.

Bastard.

Bei Gott! dieß Pact von Ungers höhnt euch, Fürsten:
Sie stehn auf ihren Zinnen sorglos da,
Wie im Theater gaffen sie, und zeigen
Auf dieß geschäft'ge Schauspiel voller Tod.
Folgt eure Fürstenbeut meinem Rath!

Wie die Empörer von Jerusalem
Seid Freunde eine Weil', und kehrt vereint
Der Feindschaft ärgste Mittel auf die Stadt.
Von Ost und West laßt Frankreich, so wie England
Die übervoll geladenen Stücke feuern,
Bis ihre Donnerstimme niederbrüllt
Die Kiesel - Hüpfen dieser festen Stadt.
Ich wollt' auf dieß Gefindel rastlos zielen,
Bis wehrlos liegende Verheerung sie
So nackend lieh', wie die gemeine Lust.
Wenn das geschehn, theilt die vereinte Macht,
Trennt die vermischten Fahnen noch einmal:
Kehrt Stirn an Stirn, und Spitze gegen Spitze.
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf Einer Seite ihren Liebling wählen:
Dem wird sie gänzlich den Gewinn des Tages,
Glorreichen Sieg mit ihrem Kuß verleihn.
Behagt der wilde Rath euch, mächt'ge Staaten?
Schmeckt er nicht etwa nach der Politik?

König Johann.

Beim Himmel, der sich wölbt ob unsern Häuptern!
Mir steht er an. — Sag, Frankreich, sollen wir
Die Macht verbinden, und dieß Ungers schleifen;
Dann sechten, wer davon soll König sein?

Bastard.

Ja, wenn dich stolzer Fürstenmuth befehlet.

Da dich wie uns die lump'ge Stadt beleidigt,
 So kehre deiner Städte Mündungen
 Mit unsern gegen diese troh'gen Mauern;
 Und wenn wir nun zu Boden sie gesprengt,
 Dann federt euch, und schafft euch auf der Stelle,
 Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

König Philipp.

So sei's. — Sagt, wo herennet ihr die Stadt?

König Johann.

Von Westen wollen wir Zerstörung senden
 In ihren Busen.

Oesterreich.

Ich von Norden her.

König Philipp.

Und unser Donner soll sein Rugelschauer
 Aus Süden regnen über diese Stadt.

Bastard. (beiseit)

Von Nord nach Süden — welch ein kluger Hund! —
 Schießt Oestreich sich und Frankreich in den Mund.
 Ich will sie dazu heßen. — Fort denn, fort!

Erster Bürger.

Verweilt noch, große Fürsten, hört ein Wort,
 Und Frieden zeig' ich euch und frohen Bund.
 Gewinnt die Stadt doch ohne Bund' und Streich,
 Bewahrt die Leben für den Tod im Bette,
 Die hier als Opfer kommen in das Feld.
 Beharrt nicht, sondern hört mich, mächt'ge Fürsten!

König Johann.

Sprecht! mit Genehmigung; wir hören an.

Erster Bürger.

Die Tochter da von Spanien, Fräulein Blanca,
 Ist England nah verwandt: schaut auf die Jahre
 Des Dauphin Louis und der holden Magd.
 Wenn muntre Liebe nach der Schönheit geht,